



Vom Krieg
ZWEITER WELTKRIEG
gezeichnet



Die Madonna von Stalingrad

Ein Moment der Besinnung in der
Weltkriegshölle: Draußen explodierten
Bomben, drinnen enthüllte Feldarzt
Kurt Reuber ein Weihnachtsgeschenk,
das seine Kameraden zutiefst berührte.

Der Künstler kehrte nie mehr heim.

Doch seine Zeichnung gelangte nach

Deutschland - und wurde zur Ikone

Als Christ und Humanist knüpfte Reuber seine Zuversicht daran, die Nächstenliebe der Menschen werde diese dunkle Zeit überdauern
Sein Gesichtsausdruck auf diesem Foto, aufgenommen während einer Kampfpause, verrät wenig über die täglichen Schrecken des Krieges.





Der promovierte Arzt und promovierte Theologe fühlte sich im Krieg nicht nur für den Körper seiner Kameraden zuständig. Die Heilung an Leib und Seele gehörten für ihn zusammen, daher versuchte er auch immer wieder, seine Kameraden moralisch aufzubauen



Dabei hätte Reuber selbst allen Grund, mit dem Schicksal - oder Gott - zu hadern: Wäre er im Herbst 1942 nach seinem Heimataufenthalt nur 48 Stunden später an die Ostfront zurückgekehrt, wäre er nicht in Stalingrad



Während Reubers Kriegsjahren entstanden über 150 Zeichnungen. Er hat es sich selbst als tägliche Pflichterfüllung auferlegt: "Ich könnte das alles nicht ertragen ohne den inneren Ausgleich - nicht zuletzt durch die Kunst"



Als Verwundeter wurde der russische Leutnant Nikolai Meroschenko von dem deutschen Arzt Kurt Reuber behandelt. Hier eine Zeichnung von Reuber



Aus Stalingrad schickte Reuber Anfang 1943 seine Zeichnungen, darunter die Madonna und dieses einzige Selbstporträt, an seine Familie.

Dazu schrieb er: "Auf dem einen Bild ist Euer Vater, es gehört der Mutter."



Kurt Reuber während
eines Heimaturlaubs 1941
vor seinem Pfarrhaus im
hessischen
Wichmannshausen
mit seinen drei Kindern.
Ganz links steht Erdwin
(8), daneben Ute (3) und
Hartmute (10)

W 1942

LICHT



WEIHNACHTEN IM KESSEL

WURDE ZUM LICHT

ESSEL

FESTUNG STALINGRAD

Am Heiligen Abend 1942 bereitete der Oberarzt Dr. med. lic. theol. Kurt Reuber seinen Kameraden im Kessel von Stalingrad eine eigenartige und eindrucksvolle, unvergeßliche Weihnachtsfreude, die ihnen zugleich zu einer starken Hilfe wurde

W 1942

LICHT



MUTTER UND KIND

WESSEL

FESTUNG STALINGRAD

Dieses Bild einer Mutter, die im weiten Mantel ihr Kind birgt, hatte er unter vielen Mühen mit Kohle auf der Rückseite einer 95 mal 115 Zentimeter großen russischen Landkarte gezeichnet

W 1942

LICHT



FESTUNG STALINGRAD

Das Bild wurde bald die "Weihnachtsmadonna von Stalingrad" genannt und ist unter diesem Namen bereits weithin bekannt worden. Das Bild ist aus dem Kessel herausgekommen.

Der es schuf, ist mit vielen anderen in Stalingrad



Die Zeichnung gelangte aus dem Kessel von Stalingrad zu Reubers Familie in Hessen; heute ist sie in der Berliner Gedächtniskirche ausgestellt. Eine Kopie wurde von dort an die Kathedrale von Wolgograd - dem einstigen Stalingrad -



Genau ein Jahr nach seiner Stalingrad-Madonna zeichnete Kurt Reuber an Weihnachten 1943 dieses Bild im sowjetischen Gefangenenlager Jelabuga. Das Werk verrät, besonders im Vergleich zu seiner ersten Madonna, Reubers zunehmende



Dennoch hielt der Theologe weiter an den johannitischen Worten "Licht, Leben, Liebe" fest. Es war seine letzte erhaltene Zeichnung; im Januar 1944 starb der Deutsche im Lager

Gedenkstein
für Kurt Reuber
auf dem Friedhof
der Insel Langeoog





Die Zeichnung gelangte aus dem Kessel von Stalingrad zu Reubers Familie in Hessen; heute ist sie in der Berliner Gedächtniskirche ausgestellt.

Eine Kopie wurde von dort an die Kathedrale von Wolgograd - dem einstigen Stalingrad - geschickt



Wladislaw Kowal (2007)

Wladislaw Kowal
VII



Narben bleiben -
Die Erinnerung
lebt weiter